

02/2011

Ein Tag in Buenos Aires

Die CAMERATA BERN auf Tournee durch Südamerika: Buenos Aires, 26. Juli 2011

Avenida 9 de Julio, die Prachtstrasse von Buenos Aires: hier befindet sich der Bühneneingang des heutigen Spielortes der CAMERATA BERN auf ihrer Tournee durch Südamerika. Der Oberportier gibt den Tarif durch und sorgt dafür, dass die hierarchische Hackordnung hier bis zur Türe reicht. Er erhebt sich nicht vom Stuhl, sondern befiehlt einen untergebenen Angestellten, uns die Türe zu öffnen und ins Theater zu begleiten. Wir betreten das Teatro Colón. Wer hat nicht alles hier gesungen, gespielt oder dirigiert? Enrico Caruso, Plácido Domingo, Leonard Bernstein, Herbert von Karajan, Richard Strauss, Arturo Toscanini... und heute ist die CAMERATA BERN mit der österreichischen Mezzosopranistin Angelika Kirchschrager zu Gast.



Zunächst aber ein Kaffee, nebenan im Café Petit Colón, im typischen Stil der zahlreichen bezaubernden Kaffeehäuser in Buenos Aires. Eine alte Dame hat sich gerade mit Kuchen beköstigt, findet die Kraft nicht um die Ausgangstüre zu öffnen, unsere galante Kontrabassistin eilt zu Hilfe.

Wie durch ein Labyrinth finden wir den Weg zur Bühne des Colón, wo

das Cembalo gerade gestimmt wird. Es ist ein Mietinstrument, genau wie der Kontrabass. In jedem Konzertsaal unserer Tournee stehen ein Cembalo und ein Kontrabass bereit, für uns geliefert. Der heutige Kontrabass gehört leider nicht zu den Besten. Käthi Steuri fragt einen anwesenden Musiker ob er nicht einen besseren auftreiben kann. Der Saal ist gigantisch, das Zürcher Opernhaus wirkt beinahe intim dagegen. Aber wie ist es mit der Akustik? Wir sind begeistert: noch am hintersten Platz oben im 5. Rang ist der Klang wunderschön, präsent und klar.



Noch ein paar Takte Schubert bevor das Ensemble sich vor Konzertbeginn in die Logen zurückzieht. „Der Tod und das Mädchen“ ist für Antje Weithaas, die künstlerische Leiterin der CAMERATA BERN, ein existentielles Werk, das überwältigende Hingabe und grosse Liebe zum Detail verlangt. Es bildet das dramatische Zentrum des Konzertprogrammes, zwischen „Verdis Traum“ des schweizerischen Komponisten Martin Wettstein, Händel Arien, einem Concerto ripieno von Vivaldi, und den 6 Schubert Lieder. Das Publikum ist frenetisch, zeigt seine Begeisterung laut und demonstrativ, möchte noch mehr hören. Nach der Zugabe, Schuberts Romanze aus Rosamunde, verbeugen sich die 16 Musikerinnen und Musiker, und verlassen die Bühne des Colón. Am nächsten Tag überqueren wir per Schiff den 200 km breiten Rio de la Plata für die nächsten Destinationen, Montevideo, São Paulo und Rio de Janeiro.



Das Teatro Colón im Herzen von Buenos Aires zählte lange Zeit zu den traditionsreichsten und besten Opernbühnen der Welt. Bekannt wurde das Colón vor allem dank seiner einmaligen Akustik und seiner Architektur. Nach jahrelangen Restaurierungen nahm das Haus den Spielbetrieb im Mai 2010 wieder auf, mit dem Ziel, seinen guten Ruf schnellstmöglich wieder herzustellen. Denn im Colón waren früher die Grossen dieser Welt zu Gast. Montserrat Caballé, Maria Callas, oder Luciano Pavarotti, um nur einige zu nennen. Wilhelm Furtwängler bezeichnete das Teatro Colón gar als das beste und schönste Opernhaus der Welt.

Doch die wiederholten politischen und wirtschaftlichen Krisen Argentinien sind auch am Colón nicht spurlos vorbei gegangen. Jahrzehntlang hatte sich niemand um die Instandhaltung gekümmert. In die Renovierung hat die Stadt umgerechnet mehr als 90 Millionen Franken gesteckt. Es hat sich gelohnt. Das Theater strahlt in neuem Glanz. Die Bühnentechnik wurde modernisiert, das Gestühl der fünf Ränge erneuert und die atemberaubende Kuppel komplett restauriert.

Den unverwechselbar transparenten und doch kernigen Klang des Hauses darf man hingegen weiterhin geniessen. Und das Colón ist auf gutem Weg, wieder eine der renommiertesten Opernbühnen zu werden. Künstler wie Daniel Barenboim, der Cellist Yo-Yo Ma, oder Zubin Mehta, werden schon erwartet.